

**Simon**  
**Goritschnig**



**Selected Works**  
**2016-2022**



**Web** [www.simongoritschnig.com](http://www.simongoritschnig.com)

**Adresse** Liechtensteinstraße 119/12 - 1090 Wien

**Studio** Gießaufgasse 9 - 1050 Wien

**Mobil** +43 676 / 525 74 25

**E-Mail** mail@simongoritschnig.com

## Artist Statement



Geboren 1988 in Klagenfurt | Österreich  
Lebt und arbeitet in Wien.



Foto: Gernot Gleiss | 2021

“In meiner Arbeit verweben ich Zeichnung und Installationen mit neuen Medien um immersive Ausstellungssituationen zu schaffen. Meine Praxis beschäftigt sich mit den künstlerischen Möglichkeiten von Computerspielen, 3D Druck und Lasergravur.

In mehrteiligen Bilderzyklen verarbeite ich mein Interesse für Biologie, Mythologie und Science Fiction. In Ausstellungen wird diese Vorgehensweise durch den skulpturalen Raum erweitert: es entstehen Situationen die an archäologische Ausgrabungsstätten erinnern, in denen Objekte, Zeichnungen und Alltagsfundstücke zu raumgreifenden Installationen verzahnt werden.

Ortspezifisches Arbeiten, Recherche in der Natur, sowie das Ausloten digitaler Medien sind notwendige Teile meiner Arbeit.“

Simon Goritschnig wurde 1988 in Klagenfurt (Österreich) geboren. Seit 2008 lebt und arbeitet er in Wien. 2015 diplomierte er an der Universität für angewandte Kunst Wien im Bereich Grafik und Druckgrafik. Für seine Diplomarbeit wurde er mit Ernst-Beranek-Stipendium ausgezeichnet, 2018 erhielt er von der Stadt Klagenfurt das Auslandsstipendium für Paris. Seine Werke wurden in Österreich, Großbritannien, Polen, Schweden, Frankreich und China gezeigt.

Raphaela Edelbauer

Preisträgerin des  
Österreichischen Literaturpreises

Aus dem Text  
“Die Welt an meiner Statt”, 2017



*“Im Werk Simon Goritschnigs findet man, und das meist schon auf den ersten Blick, das, was man “Organisch” nennen würde - das eigenständig Gewachsene, das Selbstorganisierte. Da wuchert Wurzelwerk und dort entschälen sich Gesteinsschichten - da dividieren sich Knochen und Eiweißverbindungen auseinander.*

*“Alles ist verbunden” - ein Motto, unter welchem er Ähnlichkeiten und Anknüpfungspunkte aller Organismen, von Naturprozessen, von Denkstrukturen, Ereignissen und Kompositionsprinzipien im weitesten Sinne untersucht. Dem allen zugrunde liegt das Prinzip der Isomorphie: Das aus der Mathematik entlehnte Prinzip der Deckungsgleichheit, der Gleichgestaltigkeit, der Ähnlichkeit in den unerwartetsten Regionen des Kosmos.”*

## CV

- 2019 Studio Residency in Glasgow / UK (6 Monate)
- 2018 Auslandsstipendium / Paris (6 Monate / Cité des Arts International)
- 2015 Ernst-Beraneck-Stipendium
- 2013 Gast Semester Klasse für Skulptur / Hans Schabus  
Universität für angewandte Kunst Wien
- 2013 Gründung des 77-Magazins / Unabhängige Kunstpublikation
- 2012 - 2016 Studium der Philosophie / Universität Wien
- 2009 - 2015 Klasse für Grafik und Druckgrafik / Universität für angewandte Kunst Wien  
Meisterklasse Jan Svenungsson & Sigbert Schenk  
Diplom mit Auszeichnung
- 2008 Mitgründung von Zerum Lifestyle / Faires Mode Label

## ARTIST IN RESIDENCE

- 2019 Malerwoche #38 / Suetschach / Österreich
- 2019 La Fileuse / Reims / Frankreich
- 2019 Studio 1.4 / Studio Residency in Glasgow / UK
- 2018 Konklave #5 / Salzburg / Austria (Hotel Saalbacherhof)
- 2017 Projektraum Albrechtsfeld / Burgenland / Austria (Baeckerstrasse 4)
- 2017 Konklave #4 / Salzburg / Austria (Hotel Saalbacherhof)
- 2014 Ten Days / Styria / Austria (K.U.L.M.)

## STIPENDEN & PREISE

- 2020 Ankauf Kupferstichkabinett der Akademie für bildende Künste Wien
- 2018 Auslandsstipendium der Stadt Klagenfurt für Paris
- 2017 Nominierung für Bank Austria Kunstpreis Kärnten
- 2015 Protozoon I & II, Skulpturen für den öffentlichen Raum,  
Bundesforschungszentrum Wald, Wien
- 2015 Ernst-Beraneck-Stipendium

## SOLOAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2022 Intruders, Puuul Space, Wien
- 2021 Warum die Erde sich dreht, Schau-Kraftwerk Forstsee, Pörtschach
- 2019 Iterations, Galerie3, Klagenfurt
- 2019 Pattern Recognition, Living Studio / Stadtgalerie Kalgenfurt
- 2018 Pattern Recognition, Cité Internationale des Arts, Paris
- 2018 Making Sense of Everything, Kunstfabrik Groß-Siegharts, Groß-Siegharts
- 2017 Gebete und Sitzbilder, Galerie Kraigherhaus, Feistritz im Rosental
- 2015 Everything is Connected (Diploma show), Reisnerstraße 9, Wien
- 2015 KONSTRUKT v2, moe. Contemporary (Schaukasten VIII), Wien
- 2014 Ein Leben, Part of "Ten Days" / K.U.L.M., Pischelsdorf
- 2013 Everything is Connected III, University for Micro Biology, Wien

## GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2022 Salt, Galerie Rondell, Schwanberg, Österreich
- 2020 CRUMBLE / THRIVE, Kunstraum Super, Wien
- 2019 Dialogues in a pale desert, Ikoloni art space, Malmö, Schweden
- 2019 Kambium, Künstlerhaus Klagenfurt, Klagenfurt
- 2019 Cognition, RogArts Street Campus, Glasgow, Schottland
- 2018 Ikarus, Kro Art Contemporary, Wien
- 2017 Kopf oder Zahl, Galerie3 (Bank Austria Art Prize), Klagenfurt
- 2017 Entdecker, Performance & Release with Raphaela Edelbauer, Literaturhaus Wien
- 2017 Schaukel #1, Collaboration with Lisa Edi, Brick5, Wien
- 2016 romANTisch, Künstlerhaus Wien
- 2016 Baroque Suite, Kro Art Gallery, Wien
- 2016 ohne start kein ziel >>reisezeichnen<<, kunsthaus muerz, Mürz
- 2016 The Fragile Balance of Mind And Matter, Hollerei Galerie, Wien
- 2015 mo.e Sauvignon, mo.e Contemporary, Wien
- 2015 Doppelspiel, Salzamt & Sala Terrena, Wien & Linz
- 2014 Essence 2014, Künstlerhaus Wien, Wien
- 2013 Nature Animée, Sala Terrena, Wien
- 2013 Aufstellung, Institute for Sculpture, Wien
- 2013 Alte Meister / junge Meister, Galerie Hochdruck, Wien
- 2013 4th Shanghai Contemporary Academic Printmaking Exhibition, Tongji University, Shanghai
- 2011 Metropolis, Triennale for Printgraphics, Warschau
- 2011 ZONE 3, Educult, MuseumsQuartier Vienna, Wien
- 2010 Druck am Limit / Printing on the Edge, Kro Art Gallery, Wien

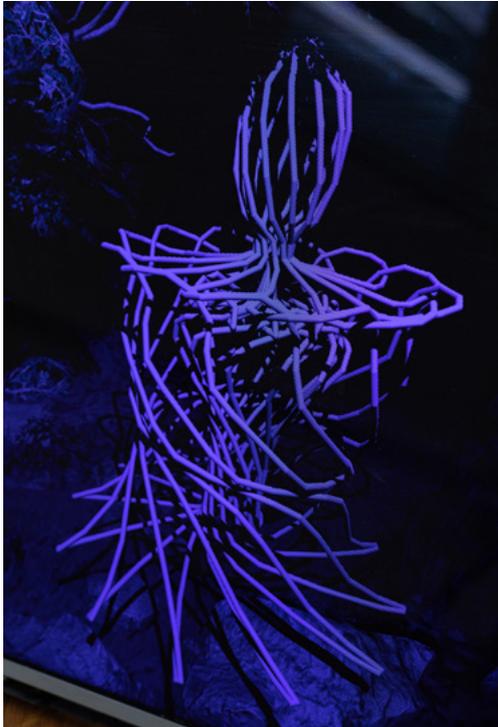
Installationansicht  
Puul Space | 2022

# Intruders 2022



## Artist Statement

Über die Ausstellung *Intruders*  
2022



*During my time on earth  
I have seen many things.*

*I have seen oaks grow  
and tulips blossom  
Grass weave in the wind  
and birds fly up high*

*i have seen stones glow  
hot with earth's rage  
flowing like rivers  
never to be cooled*

(...)

Als ich den Text "During my Time on Earth" schrieb, wollte ich die Idee eines zeitlosen Wesens ausloten, das die Ereignisse auf der Erde während der letzten Millionen Jahre beobachtet hat. Diese Sichtweise eines objektiven Außenstehenden erlaubte es mir, die Geschichte und das Leben aus einer neutralen Perspektive zu betrachten, anstatt als subjektive Lebensform darin verwickelt zu sein.

Das Gedicht reflektiert die langsamen Prozesse hinter Evolution und Politik und darüber, wie Veränderungen durch die Einführung von Fremdkörpern in statische Ökosysteme vorangetrieben werden können.

Wir sehen ein Ruinenfeld, das in das blinkende Rot flackernder Leds getaucht ist.

Abgestorbene Korallen, Stalagmiten aus Beton; eine Stimme, die aus der schwarzen Leere kommt. Wir wissen nicht, was in diesem Raum passiert ist, aber wir werden es gleich herausfinden. Wir sind Zuschauer, Suchende, Entdecker in einer Welt voller Geheimnisse und Mythen.

Meine Einzelausstellung "Intruders" ist eine Allegorie auf das Zeitalter des Anthropozäns, das Vergehen der Zeit und die komplexen sozio-organischen Prozesse, die sich auf der Erde abspielen. Es geht um langsames Wachstum, Sinnfindung und die Suche nach Wahrheit im Alltag.

Die Schau kombiniert Zeichnungen auf Papier mit fantastischen Skulpturen und einer multi-medialen Videospiele-Installation. In einem apokalyptischen Szenario werden Computerteile, Sensoren und elektronische Geräte Teil einer Bühnenbildähnlichen Szenerie, die in regelmäßigen Abständen von der Aufnahme eines Gedichts überschattet wird.

Die Idee des außenstehenden Betrachters wurde für mich zu einer *idée fixe* und diente als Ankerpunkt für die Konzeption der Installation. Ich begann, eine Reihe von Szenarien zu zeichnen, die jeweils eine fiktive Szene aus einem Wald zeigen, in den mysteriöse Strukturen eingedrungen waren, um später über die Jahre von der lokalen Flora völlig assimiliert wurden.

Ich stellte mir vor, dass sich um diese Eindringlinge Mythen bilden, Geschichten über sie geschrieben werden und langsam mit dem Vokabular der lokalen Folklore verschmelzen.

Auch die Landschaften in meinen Videospielen sind aus 3D-Modellen und 3D-Scans zusammengesetzt. Sie werden zu inneren Landschaften, zu zeitlosen Fantasiewelten, die den Betrachter nach ihren Grenzen suchen und ihre Regeln und Naturkräfte erforschen lassen.

In einer 10-minütigen Schleife zeigen die virtuellen Kameras in meinen Spielen verschiedene Perspektiven dieser virtuellen Szenarien, und während der Betrachter mit Hilfe von Joysticks bestimmte Objekte von Interesse manipulieren kann, findet eine vorher festgelegte Choreografie von Ereignissen statt: Jedes Mal, wenn sich der Kamerawinkel ändert, schaltet die Lichtanlage im Raum auf eine andere Einstellung, ein Ventilator dreht sich schneller oder langsamer oder eine Stimme beginnt zu sprechen.

Intruders erzählt eine Geschichte über menschliche Mythen, die mit dem digitalen Zeitalter und der Faszination für außerirdische Lebensformen kollidieren. Im Bereich der menschlichen Sprache und des alltäglichen Sprachgebrauchs wird die Tatsache, eine invasive Spezies zu sein, als etwas Negatives angesehen. Auch im Bereich der Biologie ist Invasion ein schwieriges Thema. Neophyten dringen mit Hilfe des globalisierten Warenverkehrs in Gebiete oder ganze Kontinente ein und verbreiten ihre Samen unkontrolliert von einem Landstrich zum nächsten. Doch das Universum urteilt nicht über die moralischen Aspekte der Ausbreitung des Lebens. Die Evolution ist ein nichtlinearer Prozess, in dem es Gut und Böse nicht gibt. So befindet sich die Menschheit in einem moralischen Dilemma:

Sind wir nicht auch invasiv? Auf der Erde... und nun auch im Sonnensystem?

Der Mensch bringt das Gleichgewicht durcheinander, er führt neue Faktoren in die Gleichung ein. Er zerstört Ökosysteme, um die Natur nach seinem Willen zu formen, sie sich Untertan zu machen. Ich bin hin- und hergerissen zwischen dem Für und Wider der Erforschung des Weltraums - "Intruders" sehen ich als eine künstlerische Möglichkeit, meinen Prozess des Nachdenkens auszudrücken.



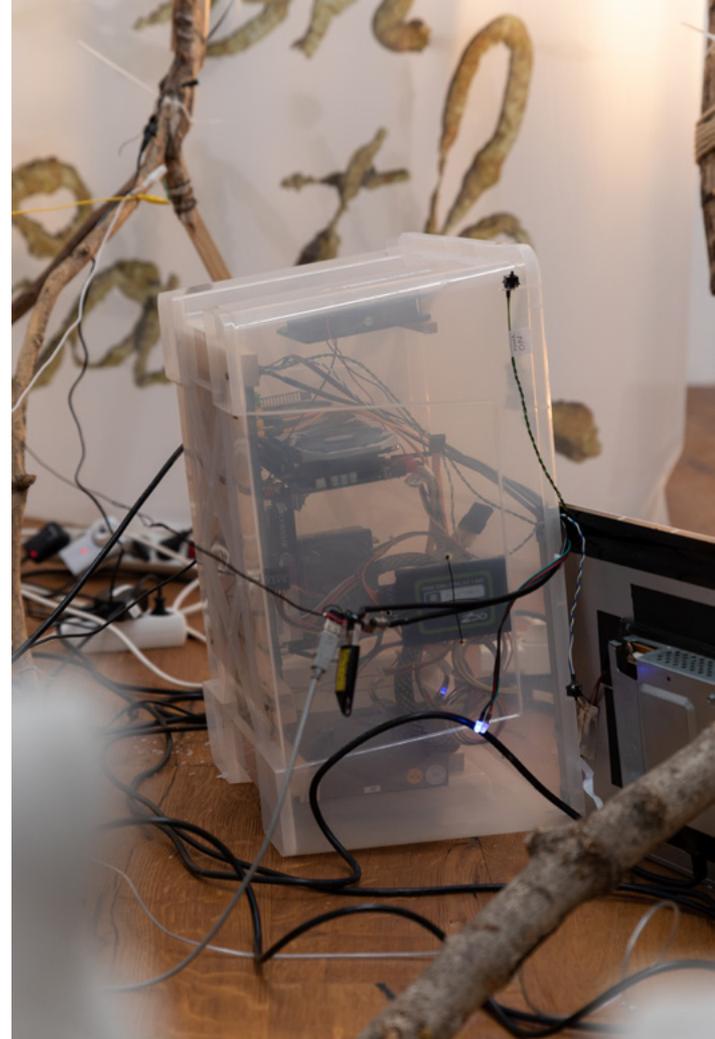
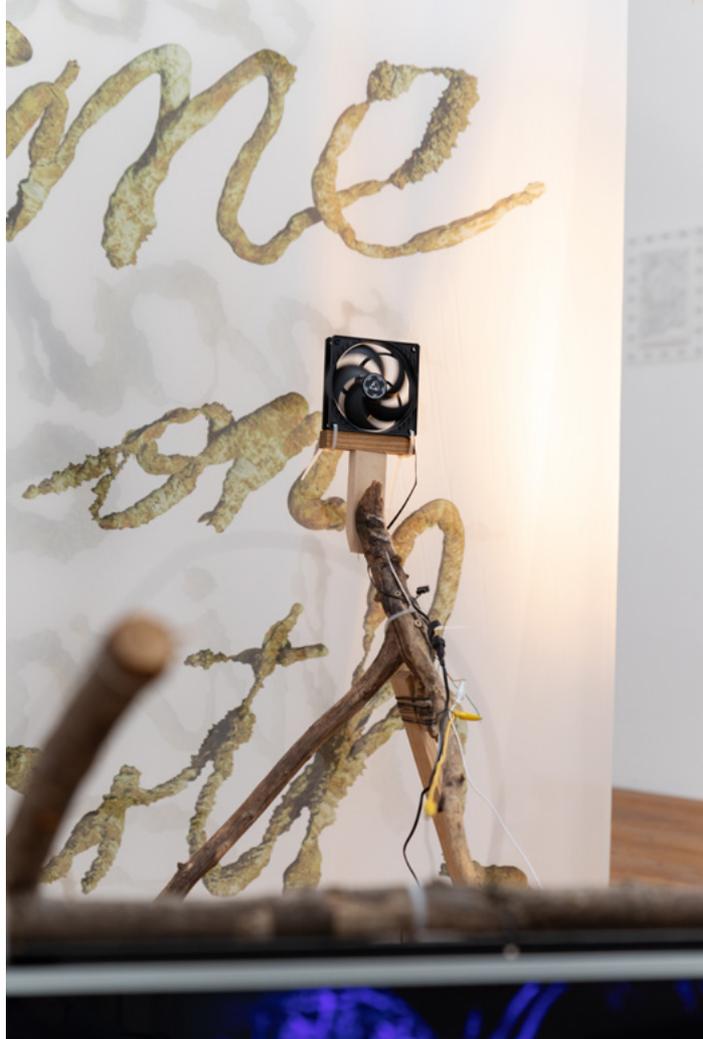




**Ohne Titel (Kristall), 2021**

Buntstift auf Papier  
58 cm x 78cm

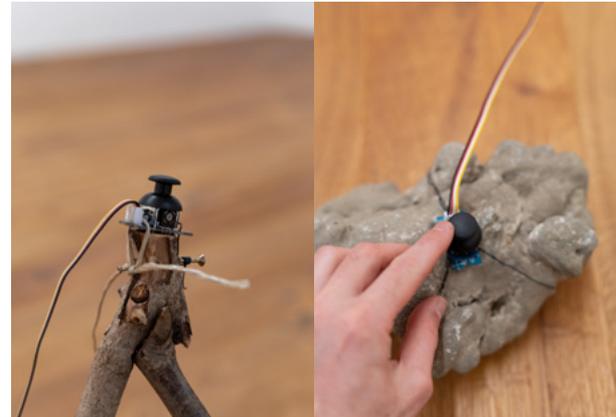






**Ohne Titel (Organismus), 2022**

Buntstift auf Papier  
78 cm x 108cm





**Intruders I & V & II, 2020-2022**

Tusche auf Papier | Plexiglass & Metall  
 21 cm x 30 cm | 32 cm x 42 cm



Installationsansicht  
Schaukraftwerk Forstsee | 2021

In Zusammenarbeit mit  
Galerie 3

# Warum die Erde sich dreht 2021



Christine Wetzlinger-Grundnig

Leitung Museum Moderner Kunst Kärnten

*Über die Serie Analyse*  
2021

Wir leben heute, im Zeitalter des Anthropozän, in einer komplexen Welt, die sich fortlaufend in einem dynamischen Prozess verändert. Die sozialen, politischen, ökologischen und ökonomischen Systeme, die uns zunehmend vielschichtiger erscheinen, interagieren weltweit miteinander und führen zu neuen Ordnungen aber auch zu Turbulenzen und Verunsicherung, bestärkt durch explodierende Bevölkerungszahlen, Migration, Mobilität, Massenproduktion, Ressourcenvergeudung, Umweltverschmutzung und Klimaveränderung, die nicht nur zur kollektiven Aufgabenstellung werden, sondern uns auch die Fragilität bisher gesicherter Fundamente vor Augen führen. Mediale Informationstechnologien und globale Kommunikation, Bilderflut und Nachrichtenschwemme tragen das ihre dazu bei. Neue Technologien, allen voran Digitalisierung und Automatisierung, zeitigen Entwicklungen, die zu einschneidenden Veränderungen unserer Lebenswelt führen. Der Mensch ist gezwungen, sich stetig anzupassen, neue Fähigkeiten zu entwickeln, neue Technologien zu adaptieren und die Wahrnehmung flexibel zu schärfen, um Zusammenhänge zu erkennen, Orientierung zu gewinnen und die Herausforderungen zu bewältigen. Diesem komplexen System ist mit einem linearen Denken nicht mehr beizukommen. Alles hängt mit Allem zusammen und fordert demgemäß eine holistische Sicht- und Denkweise.

Dem entspricht der Arbeitsansatz von Simon Goritschnig, der versucht, mit künstlerischen Möglichkeiten, die Komplexität unseres Universums zu erkunden und sich über die Kunst ein besseres Verständnis der Welt zu verschaffen. Wobei er davon ausgeht, keine eindeutigen Antworten zu finden. „Denn eine klare Antwort auf die ungelösten Menschheitsfragen gibt es nicht, genauso wenig, wie es eine allumfassende Weltformel gibt, die einem den ganzen Kosmos erklären kann.“, stellt Simon Goritschnig fest und strebt vielmehr nach einer „geteilten Weltformel“, die eine vielfältige Herangehensweise an die Materie – unter der Prämisse verschiedener Perspektiven, Methoden und Ausdrucksweisen – und die Berücksichtigung unerwarteter Auswirkungen und neuer Effekte verlangt.

So wie es heute nicht mehr möglich ist, sich mit herkömmlichen Mitteln in der Welt zurechtzufinden, ist es auch unmöglich geworden, diese Welt mit klassischen bildnerischen Kategorien zu vermessen. Über ein möglichst weites und nuanciertes Feld unterschiedlichster Verfahrensweisen und Blickwinkel versucht der Künstler ein Verhältnis zur menschlichen Existenz in einer vielschichtigen Welt und einem unendlichen Kosmos herzustellen. Dabei handelt es sich nicht um ein kausales systematisch-logisches Verfahren, dem er folgt, sondern vielmehr um ein Befragen und Herantasten aus allen Richtungen, um ein Prüfen unterschiedlicher Möglichkeiten, um ein Hinterfragen verschiedener Optionen aus unterschiedlichen Fachbereichen der Philosophie, insbesondere der Metaphysik, aber auch der Spiritualität, der Erfahrung einer transzendenten Wirklichkeit.

Auf seiner Spurensuche nach kulturellen, sozialen, politischen, religiösen, soziologischen, biologischen, aber auch medialen Zusammenhängen bedient sich Simon Goritschnig der Methoden unterschiedlicher Sparten der Natur- und Geisteswissenschaften und verbindet diese mit der bildnerischen Arbeit, zu forderst der Zeichnung. Dem folgen Malerei, Skulptur, Computergrafik, Installation und Film. Der Künstler greift über Disziplinen und Epochen hinweg, führt Wissen und Erkenntnisse beliebig zusammen und verschleift die Grenzen – arbeitstechnisch, inhaltlich und stilistisch.

Der Ausgangspunkt der Arbeit liegt in spezifischen Wahrnehmungen. Es sind Elemente der Natur und Dinge menschlicher Erfindung, die selektiv erfasst und zu einem reichhaltigen bildnerischen Vokabular versammelt werden. Der Künstler gewinnt seine Referenzen aus unmittelbaren Eindrücken der Realität, zum Beispiel auf Reisen, sowie aus multiplen, analogen und digitalen Quellen, wie aus Internetrecherchen, und greift ebenso auf imaginäre Bilderressourcen seiner eigenen Vorstellungswelt zurück. Landschaftliches, Zoologisches, Botanisches werden zu Motiven. Dazu kommen phantastische formale Konstrukte, die elektronisch mit Hilfe von 3-D-Brille und Computer generiert werden.

Simon Goritschnig verbindet Natur und Technik, Kunst und Wissenschaft, herkömmliche künstlerische Mittel mit modernen Medien, Analoges mit Digitalem, Organisches mit Physikalischem, Reales mit Illusionistischem, Chaos mit Ordnung. In seinen neuesten Arbeiten orientiert er sich an naturwissenschaftlichen Illustrationen aus Enzyklopädien des französischen Kupferstech-

ers Benard Direxit (1734-77) und des deutschen Mediziners, Naturforschers und Zeichners Ernst Heinrich Haeckel (1834-1919), die die faszinierenden Formen von Flora und Fauna in mikroskopisch-detaillierten Zeichnungen dokumentieren – eine frühe Form der Verbindung von Wissenschaft und Kunst, wie sie auch Simon Goritschnig vollzieht, der jedoch im Gegensatz zu seinen Vorläufern, deren Werk noch streng (in Naturtreue) der Wissenschaft verpflichtet ist, frei interpretatorisch und selbständig-erfinderisch arbeiten kann. Goritschnigs Annäherungen an die Natur münden in eine (persönliche) Enzyklopädie, die als subjektiver imaginärer Hort sämtlicher eigener Bildwahrnehmungen, -produktionen und -vorstellungen angelegt ist.

Der Titel der aktuellen Serie, „Analyse“, verweist auf die Untersuchung und Auswertung der angesammelten Materialien wie der eigenen inneren Reservoirs – des Künstlers wie der Rezipierenden. Selektierte Motive werden in einem digitalen Verfahren assoziativ zu Collagen zusammengestellt, um als computergeneriertes Vorbild zeichnerisch mit dem Grafit- oder Farbstift auf Papier übertragen zu werden. Dabei durchlaufen sie einen Transformationsprozess, in dem jeder einzelne Gegenstand individuell neu erschaffen wird. Jede Zeichnung ergibt ein autonomes Bild eigener Gesetzlichkeit, ausgeführt in präzisen Strichen zu detaillierten, körperhaften Darstellungen von hohem Naturalismus oder in höherem Tempo zu stärker abstrahierten, expressiveren Ergebnissen.

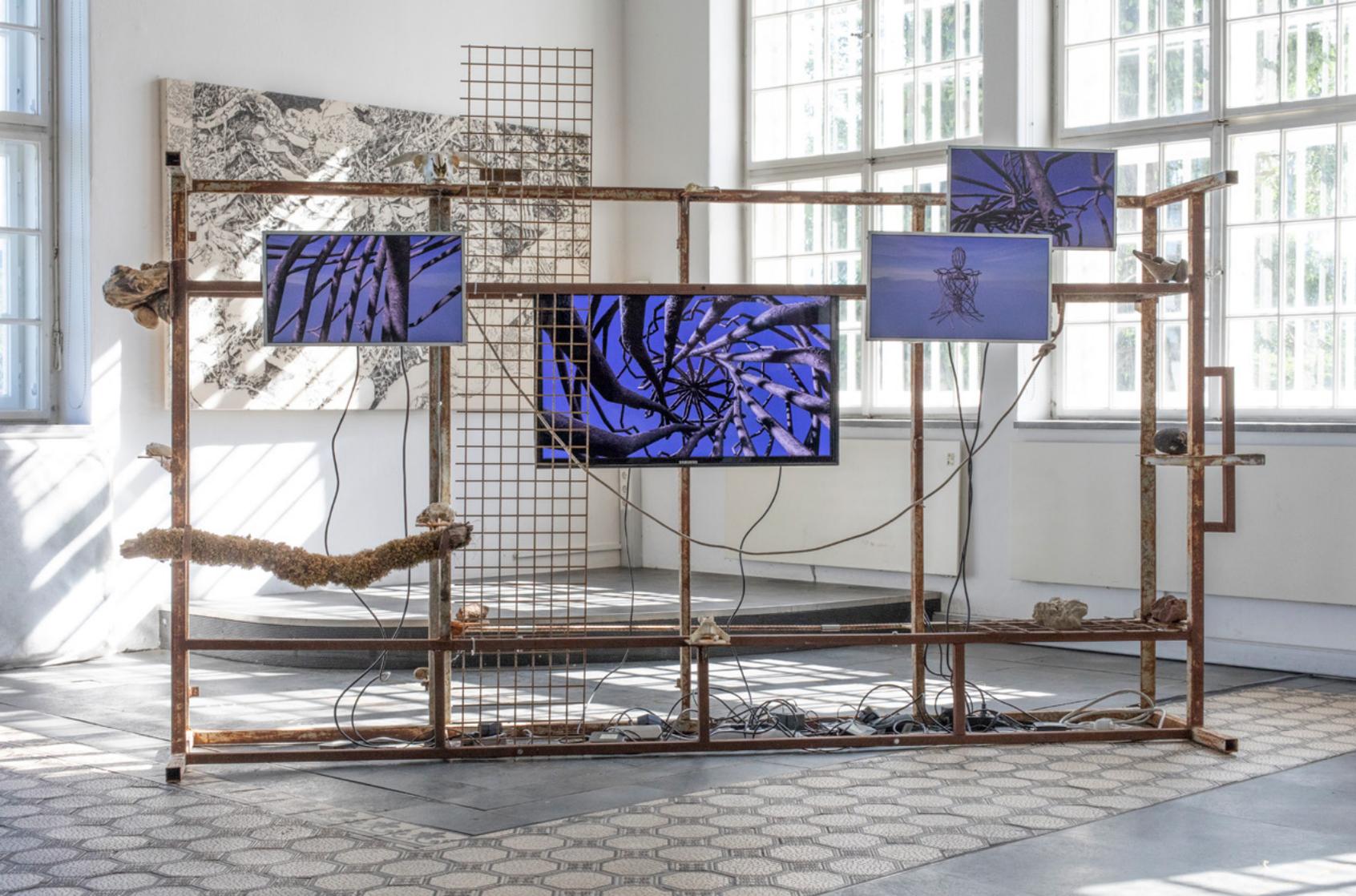
Die Zeichnung ist das Mittel, mit dem der Künstler nicht nur die Bildgegenstände festhält, sondern sie zugleich feinnervig ergründet. Strich für

Strich nähert er sich ihnen, macht sich mit ihnen vertraut, eignet sie sich an, fokussiert sie mit forschendem Blick, erkundet Form und Beschaffenheit und kehrt ihre Individualität hervor.

Im Zeichenprozesses kann es intuitiven zu formal-ästhetischen Eingriffen kommen – durch Ritzlinien ins Papier oder durch computergenerierte Strukturen – die konterkarierend über die Flächenordnungen gelegt werden, die eine weitere Sinn- und Relationsebene einziehen.

Die einzelnen Fragmente werden, in einem dichten und nach allen Richtungen offenen Bezugssystem, zu Andockstellen für bildliche und inhaltlich Verknüpfungen. Ihre spezifische Anordnung erzeugt Interaktionen, in denen die Einzelbilder mit neuen Gehalten aufgeladen werden und ganz neue (symbolische, mythische und mystische) Bedeutungen erlangen. In einem Schichtsystem werden Ordnungen hergestellt, die immer neue Ordnungen etablieren – quasi Heterogenes homogenisierend. In der Zusammenschau der einzelnen Teile entstehen Ergebnisse, deren Qualität weit über das Potential ihrer Einzelteile hinausgeht, ganz im Sinne emergenten Systemverhaltens, dessen Auslotung – im Zusammenspiel sämtlicher Komponenten im großen Daseins-Kontext – den Künstler zu immer neuen Strategien herausfordert.

Text zur Einzelausstellung  
“Warum die Erde sich dreht”



**Biosphäre, 2021**

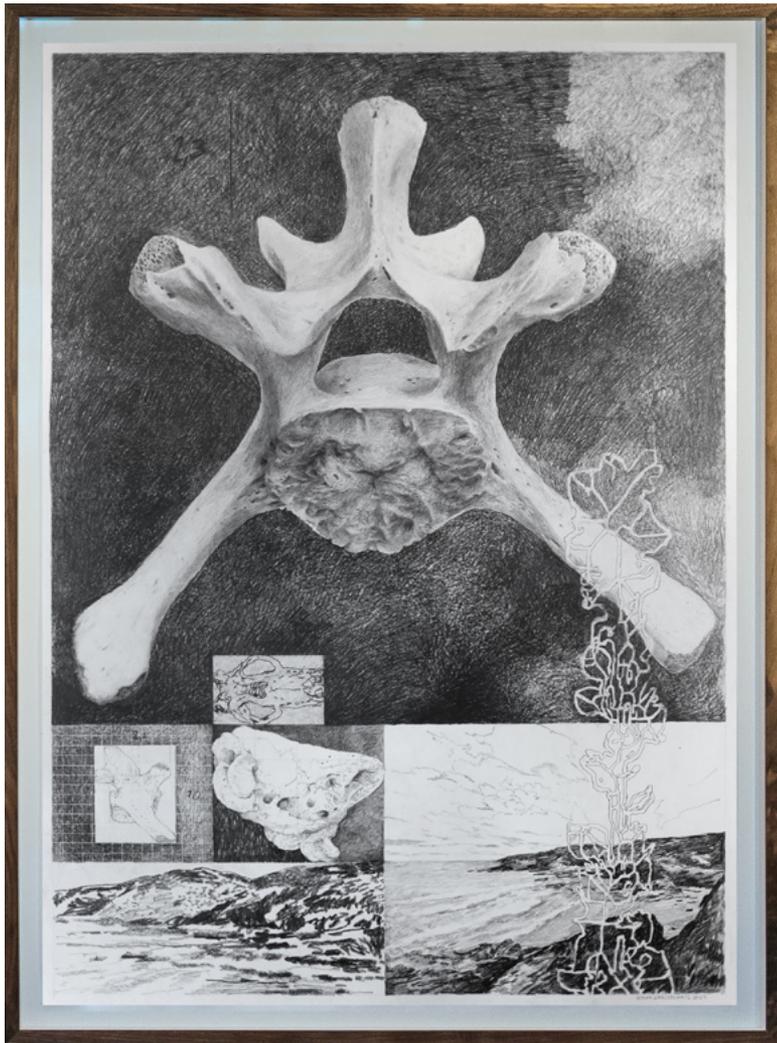
LED-Screens, Baustahl, Mini-Computer, Router, Verkabelung, Holz, Knochen, Stein, Fossilien

400 cm (B) x 190cm (H) x 100 cm (T)



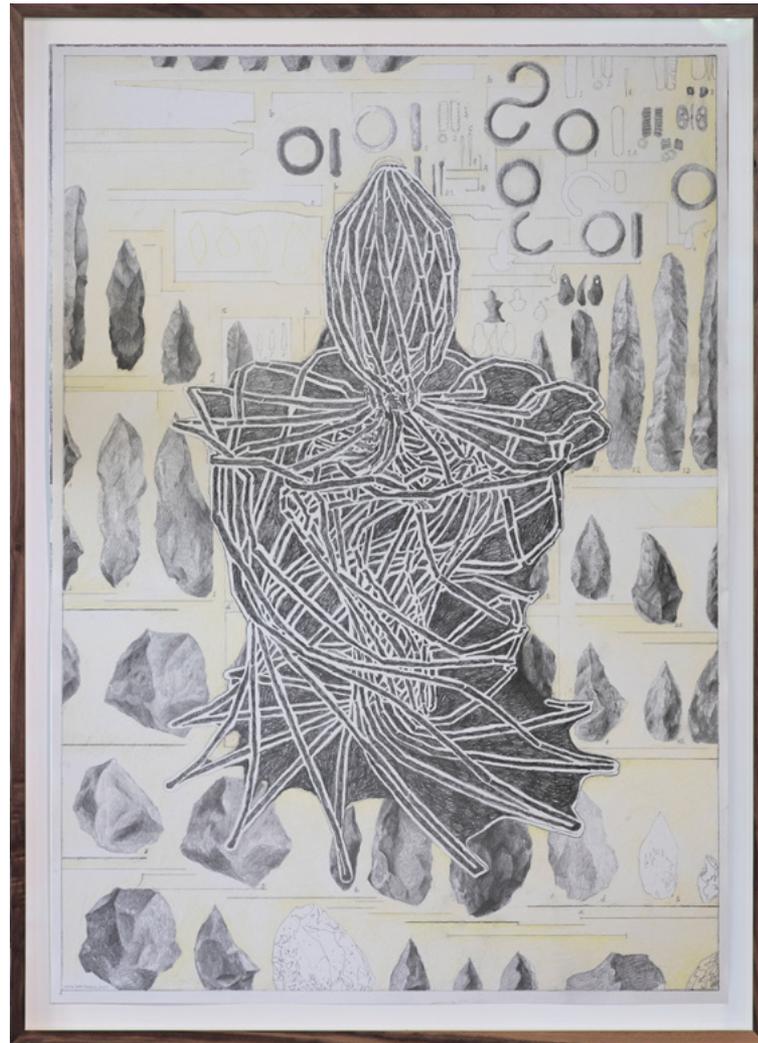
**Ohne Titel (Artefakt), 2021**

Buntstift auf Papier  
50 cm x 70cm



**Analyse 02 / 04, 2021**

Graphit auf Papier  
70 cm x 100cm



**Ausschnitt: Analyse 05, 2021**

Graphit, Buntstift auf Papier  
70 cm x 100cm







**Analyse Serie, 2021**

Ausstellungsansicht: "Warum die Erde sich dreht"  
Schau-Kraftwerk Forstsee

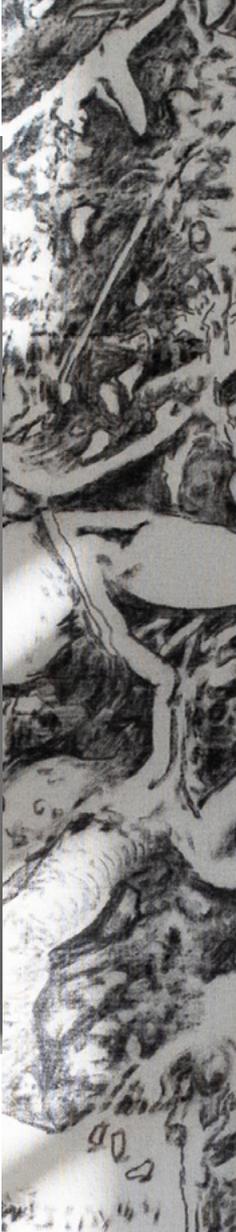
Graphit und Buntstift auf Papier  
70 cm x 100cm

## Aberration II, 2019

Kohle auf ungrundierter Leinwand  
240 cm x 140 cm

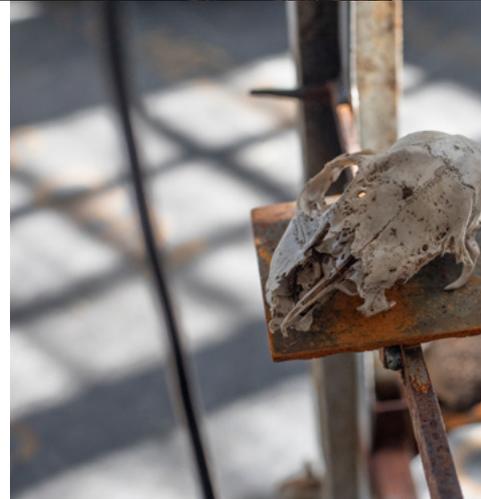
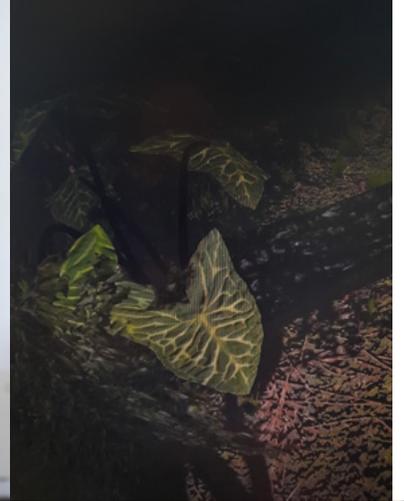
Mit einem Projektor zeichnete ich Teile meiner Zeichnung nach, um die strenge Ästhetik computergenerierter Grafik mit meinem eigenen, sehr spontanen Zeichenstil zu verbinden und so eine komplexe Komposition aus abstrakten und figurativen Darstellungen von Netzwerken zu schaffen.

Das Projekt basiert auf einem sehr seltenen Phänomen des Baumwachstums: In der Nähe der französischen Stadt Reims gibt es den größten europäischen Wald von "Zwergbuchen", genannt Faux de Verzy. Bei diesem Baum handelt es sich um eine Form der Buche, die auf unterschiedlichste Weise wächst, aber nie gerade nach oben. Daher scheint der Baum aus Wurzeln zu bestehen, die vom Boden aus nach oben ragen. Für die Industrie ist das Holz dadurch unbrauchbar und wird deswegen "Krüppelholz" genannt.



**Biosphäre, 2021**

Ausstellungsansichten aus  
"Warum die Erde sich dreht"  
Schau-Kraftwerk Forstsee







**Biosphäre Filmstills 2021**

1920px x 1080px

56min Videoloop (4 Screens)



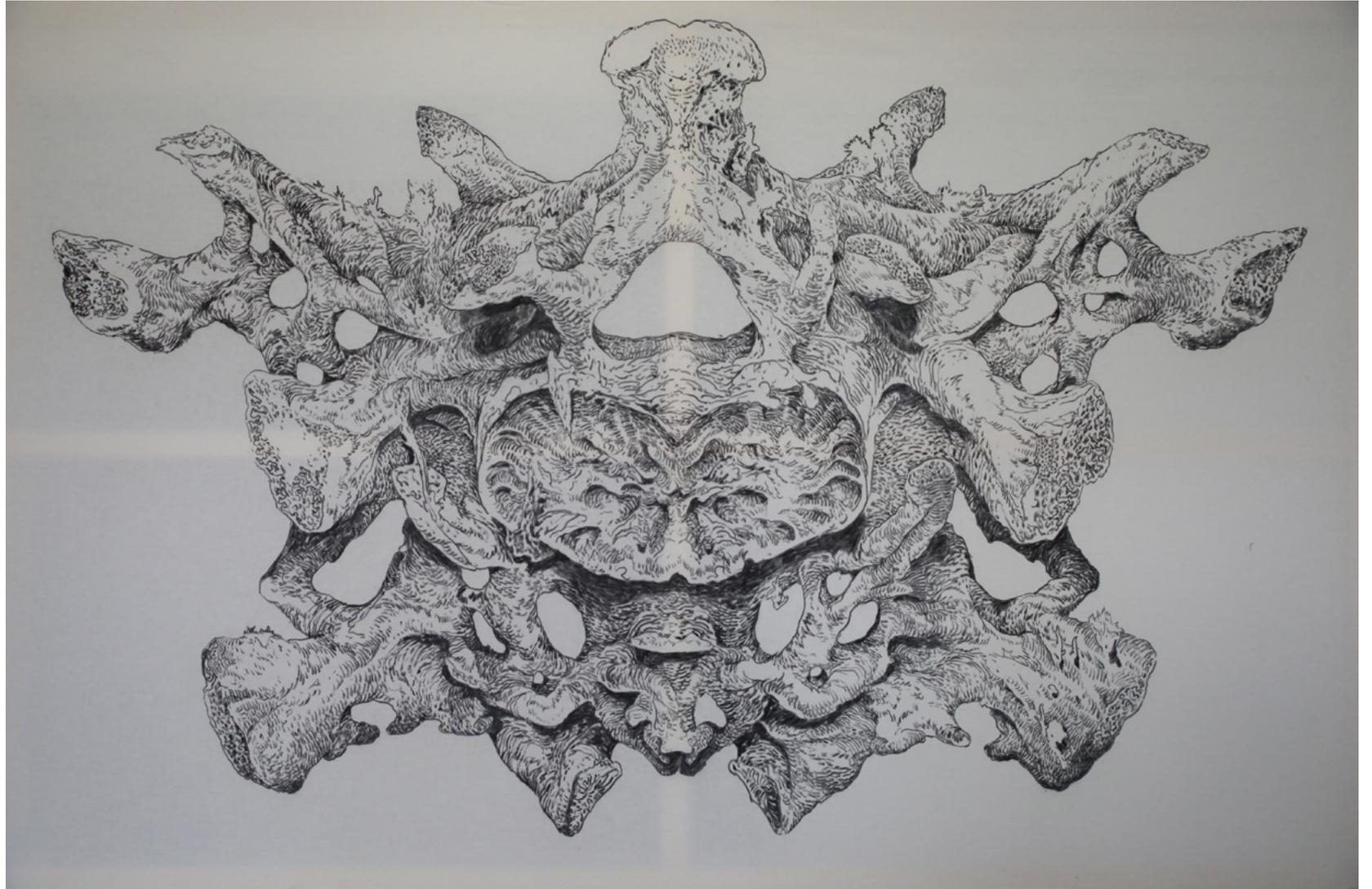
Installationansicht  
Schloss Lind | 2021

# Alien Bone 2021



**Alien Bone, 2021**

Kohle auf ungrundierter Leinwand  
200cm x 160cm



Installationansicht  
Galerie 3 | 2019

# Iterations 2019



Kathrin Heinrich  
Kunsthistorikerin

Über die Ausstellung "Iterations"  
2019

Knorrige Schlaufen und Schlingen. Äste, die sich in alle Richtungen winden. Ein Gewirk aus Schnörkeln, Biegungen und Brechungen bildet das Astwerk der Süntelbuche, einem beinahe mythisch anmutenden Baum. Ungeklärt, warum sich ihre Äste verdrehen, zurück in den Boden wachsen, anstatt in die Höhe. Vielleicht eine Mutation, ein Defekt, der zu Verformungen führt, die Gewächse aber gleichzeitig vor industrieller Zerstörung schützt.

Mit ITERATIONS präsentiert Simon Goritschnig neue Arbeiten, die 2019 in Reims und Wien entstanden sind. Sie sind ein Versuch, die Ordnungsprinzipien der Natur in ihren Schichten und Mutationen zu begreifen. Dabei geht der Künstler in seinen grafischen, skulpturalen und ortsspezifischen Arbeiten mit kindlicher Neugier ebenso vor wie mit archäologischer Akribie: Den ‚Faux de Verzy‘, Europas größten Süntelbuchenwald in der Nähe von Reims, erkundete er – gleich einem Vermesser – mittels Fotografie und 3D-Scans. Die großformatige Zeichnung Aberration ist ein Resultat dieser Recherche. Die organischen Formen des Walds verfremdet Goritschnig mit digitalen Mitteln und setzt sie neu zusammen, bevor er sie händisch auf die Leinwand überträgt. Seine künstlerische Praxis von Fragmentierung und Collage greift dabei wiederum das Prinzip der genetischen Rekombination auf. Organische Formen lässt er auf digitale, algorithmische Strukturen treffen, um Momente der Irritation zu erzeugen: „Das Auge muss springen.“

Diese Verzahnung von Gegensätzen zieht sich als roter Faden durch die Ausstellung: Die Serie kleinformatiger Buntstiftzeichnungen Entan-

glement experimentiert mit der Erfindung einer fiktiven Natur. Eine, die nach ganz eigenen Regeln funktioniert, aber dennoch einer Ordnung gehorcht. Es sind Bilder, die Naturmaschinen bauen, wie der Künstler selbst formuliert. Schnell beginnen die narrativen Strukturen sich zu einem Ganzen zusammenfügen, man meint in ihnen Geschichten zu erkennen. Ein narratives Potenzial, mit dem auch Reverse Archaeology spielt. Die reliefartige Betonskulptur erweckt den Anschein eines Fossils. Unklar bleibt, was für einem Tier die Knochen gehörten, woran es verendet ist, und wie die die geschwürartigen Wucherungen an seinem Skelett zu erklären sind. Wo der Künstler sonst versucht intrinsische Mechanismen der Natur abzubilden, verkehrt er nun seine Vorgehensweise.

So bildet sich ein komplexes Geflecht aus naturwissenschaftlichen Bezügen und fantastischen Assoziationen. Schicht um Schicht legt Simon Goritschnig dabei Strukturen frei – und deckt sie gleichermaßen wieder zu. Wie ein Schleier legt sich im Lichthof Exploration, print 1 über das raue Betonrelief. Die zehn Meter lange Fahne aus feinstem Nylon gleicht in ihrer transparenten Fragilität einer Membran. Ihr abstraktes Muster entspringt einer Grabung in digitalen Mutationschichten, die das found footage medizinischer Computertomographie-Scans seziert. Der entstandene Moiré-Effekt lässt sich im Kontext der Ausstellung durchaus als Verweis auf die Jahresringe eines Baums lesen. Eine Schichtung, die die Natur von innen heraus ordnet. Eine Schichtung, die als künstlerisches Prinzip den ITERATIONS zugrunde liegt.

**Ausstellungsansicht aus  
"Iterations"**

Einzelausstellung  
Galerie 3, Klagenfurt, Österreich

**Rechts:**  
Ink-jet-Druck auf Polyester  
150 x 1000cm



## Reverse Archaeology, 2019

Zement

50cm x 60cm x 15cm

Ein von mir im Wald aufgefundenes Rehskelett wurde zum Auslöser für eine Reihe von Versuchen, in denen ich mich mit Guss- und Abformtechniken auseinandersetzte.

Das nahezu vollständige Skelett wurde dafür wieder zusammengesetzt und in Lehm Boden gebettet. Mittels Silikon erzeugte ich die Negativform und füllte diese mit Zement auf.

Mit meiner Arbeit möchte ich der Frage nachgehen, welche Aussagen die Wissenschaft in ferner Zukunft über unsere Zeit treffen wird. Wie lange werden wilde Tiere noch durch unsere Wälder streifen und das Zufällige Finden von Knochen noch der Normalität angehören? Mit dem künstlerischen Eingriff in die Schädelform des gefundenen Tieres möchte ich mit *Reverse Archaeology* ein fiktives Fossil schaffen, diese Fragen offen legt.





#### **Entanglement IV, 2019**

Buntstift auf Holz  
30cm x 40cm

Die Serie kleinformatiger Buntstiftzeichnungen *Entanglement* experimentiert mit der Erfindung einer fiktiven Natur. Eine, die nach ganz eigenen Regeln funktioniert, aber dennoch einer Ordnung gehorcht. Es sind Bilder, die Naturmaschinen bauen und von sich heraus Narratives Potential erzeugen, das sich im Verständnis der Betrachtung jeweils grundverschieden ausspielt.

Schnell beginnen die organisch-geometrischen Strukturen sich zu einem Ganzen zusammenzufügen und so Geschichten, Notwendigkeiten und Abhängigkeiten zu entwickeln. In *Entanglement* bauen die Linien, Flächen und Schatten aufeinander auf wie Holzklötze in einem Kinderspielzimmer. Alles stützt sich gegenseitig wie die Naturgesetze unserer Welt und die Phänomene, aus denen das Universum aufgebaut ist.

**Entanglement II & VIII**  
2019-2020



